Leiser Laut

Ich gehe nun, schau' nicht zurück, du liegst noch immer da.
In deinen Augen, leeres Glück. Nicht greifbar - sonderbar.

Du bist so still, erkanntest schnell, dass es um dich geschehen.
Ich sah dich dort, es war noch hell, du konntest mich nicht sehen

Nun liegst du hier, es ist vollbracht, umarmt, geküsst von Schatten.
Der Mond schien silbern heute Nacht, als wir berührt uns hatten.

Ich lass' dich hier und denk' an dich, noch heute, vielleicht morgen.
Du rührst dich nicht, du atmest nicht, befreit, doch so geborgen

"Die stumme Göttin weißer Haut", so wird man sich erinnern.
Vollkommen - nur ein leiser Laut brennt noch in meinem Innern.

Ein Leiser Laut schmerzt tief im Herzen - alle Dinge schwinden.
Im Wald wird zwischen Laub und Kerzen morgen man dich finden.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de